

Tiefe Einblicke in die Welt demenzkranker Menschen

Zum Abschluss der Alzheimer-Tage gab es an der Humboldtstraße eindrucksvolles Theater und einen Vortrag

Von Eberhard Franken

Mitte. Die Menschen werden älter, und gleichzeitig steigt statistisch die Wahrscheinlichkeit, an einer Demenz zu erkranken. Zum Abschluss der Bochumer Alzheimer-Tage kamen auf Einladung des Forums „Bochumer Heimleiter“ mehr als 200 interessierte Laien und Fachbesucher in den Saal des Gewerkschaftshauses an der Humboldtstraße, um eine Info-Veranstaltung zum Thema „Das tägliche Erleben von Stress als Demenzkranker“ zu erleben.

„Es ging um tiefe Einblicke in die Welt demenzkranker Menschen“, wie Norbert Bongartz vom Augusta-Seniorenheim Am Kesterkamp in Bochum-Linden erzählt. Die Pflege und Betreuung Demenzkranker im mittelschweren Stadium, sagt er, sei



Viele interessierte Zuhörer fanden sich beim Vortrag zum Thema Demenz ein.

FOTO: EBERHARD FRANKEN

eine der zentralen Aufgaben der Pflegeeinrichtungen. Um das Thema humorvoll zu vermitteln, brachten Akteure des Schlosstheaters Moers zu Beginn das schräg-humorvolle Theaterstück „Vergissmeinnicht“ auf die Bühne. Im Anschluss gab es eine äußerst angeregte Diskussion mit

Schauspielern und Experten. Der Vortrag von Dr. Sven Lind aus Haan zum Thema des Tages begann verspätet vor etwas gelichteten Reihen. Immerhin 150 Zuhörer wollten sich den Psychologen allerdings nicht entgehen lassen, der mit seiner suggestiven Stimme auch als Hörspiel-

sprecher Karriere machen könnte: Er flüstert, er schmeichelt, er mahnt und spielt mit seiner Stimme.

Der Fachmann aus Haan, der als gerontologischer Berater arbeitet, sprach etwa über beeinflussbare oder starre „Zeitverschränkung“. „Wenn alte Menschen meinen, sie

müssten jetzt die Hühner noch füttern“, so Lind, müsse man ihnen das Gefühl vermitteln, dass dies schon erledigt sei. „Im mittleren Demenzstadium ist die Beeinflussbarkeit erhöht, aber auch die Sensibilität für Gefühle.“

Als Beispiel für „starre Zeitverschränkung“ erzählte Lind von der Frau, die unbedingt die Zeitung noch austragen wollte und durch nichts davon abzubringen war. „Sie war jahrzehntelang Zeitungsbotin“, erklärt er lächelnd, „und dieser Stress ist nur zu beseitigen, indem man wirklich Zeitungen besorgt und beim Austragen hilft.“

Vermeiden müsse man auch die Überforderung durch Tempo. „Tempo ist gut bei Michael Schuhmacher“, sagt Lind, „aber nicht für die alten Menschen.“